

OTHMAR PERLER

ZU DEN INSCRIFTEN DES BAPTISTERIUMS VON DURA-EUROPOS

Von den wenigen christlichen Inschriften der Hauskirche von Dura-Europos am Euphrat, die bekanntlich um 232 aus einem Privathaus entstand und mit dem Untergang der Stadt kurz nach dem Jahre 256 ein Ende fand, beschäftigen uns nur zwei. Beide sind erstmals von C. Hopkins im Vorbericht der Ausgrabungen und jüngst von H. Kraeling im abschliessenden Bericht veröffentlicht und kommentiert worden¹. Letzterer verwertet nach gewalteter Diskussion deren Ergebnisse eingehend und kritisch, was nicht heissen will, dass die Untersuchung abgeschlossen ist². Im folgenden soll eine ergänzende Auslegung versucht werden.

DIE INSCRIFTEN UND IHRE UEBERSETZUNG.

Beide Inschriften befinden sich nahe beieinander an der Südwand zwischen zwei Türen des Raumes 6, der von den meisten als Baptisterium (Hopkins, Rostovtzeff, A. von Gerkan, Grabar, Kollwitz, Klauser, Kraeling, Kähler, u. a.), von den anderen (P. V.C. Baur, Lietzmann, Eissfeld, J. Fink) als Märtyrerkapelle gedeutet wird. Die in den Ausgrabungsberichten zuerst erwähnte (Nr. 595 bezw. 17) ist ein flüchtiger, an sekundärer Stelle angebrachter Sgraffito; die andere (Nr. 596 bezw. 18) wurde sorgfältig in den grünen, oberen Rahmen einer Darstellung des Sieges Davids über den Riesen Goliath eingeschnitten. Schon dadurch wird klar, dass die letztere die frühere, die wichtigere sein muss, was auch aus den Grössenmassen und dem Formular folgt. Sie besteht aus einer einzigen Linie von 1,3 m Länge. Die Höhe der Buchstaben beträgt 4-5 cm. Die erste verteilt sich auf drei Zeilen mit einer grössten Länge von 29 cm und einer Gesamthöhe von 8 cm. Die einzelnen Buchstaben sind nur 1-2 cm hoch. Die zweite hat ein längeres, inhaltlich reicheres Formular als die erste, die ausserdem eine unkorrekte, hellenistische Orthographie aufweist. Die erste ist offenbar durch letztere angeregt worden, eine vereinfachende Kopie derselben.

1. *The Excavations at Dura-Europos, Preliminary Report of Fifth Season of Work, October 1931-March 1932*, ed. by M. I. ROSTOVITZEFF, London-Prague-Oxford 1934, 241 f., 595 f. CARL H. KRAELING, *The Christian Building*, in: K. BRADFORD WELLES, = *Final Report VIII*, 2, New Haven 1967, 89-97.

2. Schon Hopkins sah sich zu einem berichtigenden

Nachtrag veranlasst, a.a.O.S. 283-285, nachdem er auf die Untersuchung über kleinasiatische Inschriften ähnlicher Form von Adolf Wilhelm im Sitzungsbericht der preussischen Akademie der Wissenschaften 1932, Phil. hist. Klasse, S. 847 ff. gestossen war und A. D. Nock sich ebenfalls geäussert hatte. Vgl. auch M. ROSTOVITZEFF, *Dura-Europos and its Art*, Oxford, 1938, 130-134.

Folgender ist der Wortlaut der Inschriften nach den Korrekturen von Kraeling, welcher das Original in der Yale Art Gallery überprüft hat.

17 (Kraeling S. 95)
 TON ΧΡΙΤ̄ ΜΗΗΚΕΚΤΕ
 CICEON TON ΤΑΠΙ
 NON

Τὸν Χρισ(τόν). Μνήσκεστε Σισέον τὸν ταπινόν.

18 (Kraeling S. 96)

TON ΧΝ̄ ΙΝ̄ ΥΜΕΙΝ ΜΝ[]ΚΕΚΘΕ[ΠΡ]ΟΚΛΟΥ

Τὸν Χ(ριστὸν) Ἰ(ησοῦ)ν ὑμῖν. Μν[ή]σκεσθε [...Πρ]όκλου.

Μνήσκεστε (17) statt μνήσκεσθε (18) entspricht einer dem hellenistischen Griechisch gebräuchlichen Schreibweise (Kraeling S. 96). Die Person, deren man sich erinnert, steht meistens im Genitiv, so dass sich auch von hier aus die längere Formel (18) als die üblichere erweist. Ταπινόν, statt ταπεινόν.

Die Uebersetzung und Interpretation dieser Inschriften, bzw. des Formulars wurden Gegenstand verschiedener Untersuchungen von C. Hopkins, A. D. Nock, F. Cumont, R. Mouterde, A. Wilhelm, K. Latte, J. und L. Robert, Kraeling³. Auf Grund der Lesung des Originals durch Kraeling, die wir nicht überprüfen können, und des Vergleiches mit kleinasiatischen Inschriften durch A. Wilhelm⁴, nach welchem der Anfang unseres Formulars als beschwörende Anrufung (Akkusativ) aufgefasst werden muss, werden wir die Inschriften von Dura folgendermassen übersetzen dürfen :

17 „Bei Christus, denket an Siseos, den Geringen“!

18 „(Ich beschwöre) euch bei Christus Jesus, erinnert euch des Proklos“!

Beim Pronomen ὑμῖν werden wir es nicht mit einem Dativus possessoris zu tun haben (so Wilhelm), sondern mit dem Dativ der Person, die man beschwört, entsprechend der grammatikalischen Erfordernis des Zeitwortes ἔμνημι τινι, das ausgefallen ist. Die Schwurformel ist verkürzt, so K. Latte⁵. Da die kürzere Formel (17) die längere (18) nachahmt, wird der Akkusativ τὸν Χριστόν im selben Sinne zu interpretieren sein. Die Ergänzung durch Kraeling „The Christ with you“ (S. 95) ist daher anfechtbar. Eine Parallele bietet eine Inschrift aus Archelais in Kappadozien : Τὸν θ(εόν) ὑμῖν. οἱ ἀναγινώσκοντες εὐζασθε ὑπὲρ αὐτῶν⁶. Siehe Nachtrag.

Im Gegensatz zu den verwandten ausserchristlichen Formeln hat hier das Verb aktive Bedeutung und nicht passive⁷. Diese (μνησθῆ) findet sich in zwei Inschriften des (eucharistischen) Raumes 4, bei Kraeling Nr. 9 und 10, S. 92. Der Ruf zum Gedenken geht ausserdem an eine Vielheit, an eine Gemeinde.

Dem Verfasser schwebt offenbar ein gemeinschaftliches, in erster Linie liturgisches Gebet vor. Das legt auch der sakrale Raum nahe, in dem sie sich befinden. Parallelen aus dem Gebiet der Epigraphik sind nicht sehr zahlreich.

Zu erwähnen ist eine spätere Bauinschrift aus Kalat Semân⁸ : τοῦτο τὸ ἔργων τοῦ

3. *The Excavations at Dura-Europos*, V, 1934, 241-242; 283-285. Fr. CUMONT, *Fouilles de Doura-Europos* (1922-1923) = *Bibl. archéol. et hist.*, t. IX, 1926, 351-352 : au sujet de la formule μνησθῆ. R. MOUTERDE, in : *Mélanges de l'Université S. Joseph VIII*, 1922, 445-451 et XII, 1927, 282; cf. in : L. JALABERT et R. MOUTERDE, *Inscriptions grecques et latines de la Syrie*. T. III, 1953, 158-160. JEANNE ET LOUIS ROBERT, in : *REG* 1939, 518 n. 451; 1952, 30 n. 72; L. ROBERT, *Hellenica*, I, 1940, 33 ff; II, 1946, 155 f; XII, 1965, 102. A. WILHELM, Τὸν Θεόν σοι μὴ ἀδικήσης, in : *Sitzungsberichte der preussischen Akademie der Wissenschaften*, 1932, 847-859. K. LATTE, *Glotta XXXII*, 1952, 34 f. Vgl. KRAELING a.a.O.S. 96 Anm. 7.

4. A.a.O.S. 855.

5. *Zur griechischen Wortforschung*, in : *Glotta* 32, 1952, 34-35.

6. Vgl. J. et L. ROBERT, in : *REG* 52, 1939, 518.

7. Man vergleiche die Indizes der 6 Bände griechischer und lateinischer Inschriften Syriens von L. JALABERT, R. MOUTERDE (Bd. 1-5) und J.-P. REY-COQUAIS (Bd. 6), Paris 1929-1967. Ferner A. D. NOCK, *Μνήσθητι* in : *JThS* 30, 1929, 394.

8. L. JALABERT et R. MOUTERDE, *Inscriptions grecques et latines de la Syrie*, t. II, n. 413; ebenso in : *Dictionnaire d'Archéologie chrét. et de Liturgie*, t. VII, 685 (73). Dazu R. MOUTERDE in : *Mélanges de l'Université S. Joseph VIII*, 1922, 449 et XII, 1927, 282.